

# PROTOKOLL

## der ordentlichen Gemeindeversammlung der EINWOHNERGEMEINDE FERENBALM vom 30. Mai 2016

Ort Landgasthof Biberenbad, Biberen  
Zeit 20.00 Uhr



### Anwesende:

Vorsitz: Gemeindepräsident Beat Schweizer  
Sekretär: Gemeindeschreiber Bruno Dällenbach  
Anwesende Stimmberechtigte: 42  
Stimmbeteiligung: 4.5 % (von 929)

### Einleitung:

Die Einladung zur heutigen Versammlung erfolgte durch Publikation im  
- Laupen Anzeiger vom 28. April 2016 und 6. Mai 2016

Der Vorsitzende erklärt die heutige Gemeindeversammlung, zu welcher im Sinne des Organisationsreglementes im Anhang I, Art. 1 und 2 vom 15.06.2000 eingeladen wurde, als eröffnet.

Im Weiteren informiert er über die Rügepflicht gemäss Art. 5, Absatz 1 und 2 des Anhanges I zum OgR sowie Art. 49a Gemeindegesetz.

Stimmzähler: - Lerch Rudolf, Lerchenhubelweg 18, Biberen  
- Hofer Hans Rudolf, Ferenbalmstrasse 39, Ferenbalm

Die vorgeschlagenen Stimmzähler werden von der Gemeindeversammlung als gewählt erklärt.

Stimmberechtigung: Bei keinem der anwesenden Versammlungsteilnehmer wird das Stimmrecht bestritten.

Nicht stimmberechtigt: Kunz Therese, Finanzverwalterin, Dällenbach Bruno, Gemeindeschreiber, Schneider Remo, zukünftiger Gemeindeschreiber, der sich kurz persönlich vorstellt, sowie Herr Bendicht Tschannen aus Wallenbuch als Gast

Presse: keine Pressevertretende anwesend

Traktandenliste: Der Vorsitzende verliest die Traktandenliste. Diese wird von der Gemeindeversammlung ohne Ergänzungen genehmigt.

Protokoll: Das letzte Gemeindeversammlungsprotokoll vom 30. November 2015 lag gemäss den Bestimmungen des OgR auf. Es sind keine Einsprachen eingegangen. Der Gemeinderat hat das Protokoll am 1. Februar 2016 gemäss Anhang I des OgR, Art. 17 genehmigt.

## VERHANDLUNGEN

### 1. Gemeinderechnung 2015; Genehmigung

Gemeindepräsident Beat Schweizer informiert anhand einer Folienpräsentation über das Ergebnis der Gemeinderechnung 2015.



Diese basiert auf einer Gemeindesteueranlage von 1.70, Liegenschaftssteuern von 1 ‰ des amtlichen Wertes und Hundetaxen von CHF 40.00 für ein Tier und CHF 60.00 je weiteres Tier pro Haushalt. Die Rechnung schliesst bei einem Aufwand von CHF 4'005'327.41 und einem Ertrag von CHF 4'172'860.38 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 167'532.97 ab. Im Voranschlag war ein Aufwandüberschuss von CHF 5'600.00 vorgesehen. Der Nettoaufwand in den Konten 0 bis 8 war um ca. CHF 111'100.00 tiefer als budgetiert, der Nettoertrag in den Konten 9 (Finanzen und Steuern) um ca. CHF 62'000.00 höher als budgetiert. Der Aufwand verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Aufgabengebiete:

- Soziales 21 %
- Bildung 22 %
- Verwaltung 17 %
- Finanzen 15 %
- Verkehr 9 %
- Umwelt 11 %
- Übriges 5 %

Zu den wichtigsten Geschäftsfällen im Rechnungsjahr zählen:

- Mehraufwand durch die externe Führung der Finanzverwaltung und temporäre zusätzliche Anstellung
- Minderaufwand bei der Sekundarstufe (abhängig von Kinderzahl)
- Minderaufwand beim Unterhalt der Gemeindestrassen und beim Beitrag an den öffentlichen Verkehr
- Mindereinnahmen bei den Einkommenssteuern (konnten mit Mehreinnahmen aus Sonderveranlagungen teilweise ausgeglichen werden)
- Mehrertrag aus Finanzausgleich
- Minderaufwand bei Schuldzinsen
- Minderaufwand bei harmonisierten Abschreibungen
- ausserordentlicher Ertrag aus Landverkauf
- erzielter Buchgewinn aus der Umbuchung der Liegenschaft Post (wird für zusätzliche Abschreibungen verwendet; rein buchhalterischer Vorgang ohne Besserstellung des Ergebnisses)

Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von ca. CHF 119'850.00 (inkl. Desinvestition von CHF 186'054.35) aus für das Projekt Liegenschaften (Planung), die Landumlegung Gammern, die Sanierung der Kugelfänge (Voruntersuchungen), Strassensanierungen, Sanierung Brücke Jerisberghof und die Teilrevision der Ortsplanung (Restbetrag). Im Voranschlag waren CHF 542'300.00 vorgesehen. Die Verpflichtungskreditkontrolle weist per 31.12.2015 einen Saldo von netto ca. CHF 127'406.00 auf (Vorjahr ca. CHF 320'979.00).

Das Fremdkapital hat gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 250'000.00 zugenommen. Ein kurzfristiges Darlehen von CHF 300'000.00 konnte jedoch im Januar 2016 zurückbezahlt werden. Bei den Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen, die aus Gebühren finanziert werden (insbesondere Abwasserentsorgung, Werterhaltung Abwasserentsorgung und Abfallentsorgung), kam es zu einer Erhöhung um rund CHF 271'600.00 (war geplant). Mit dem erzielten Ertragsüberschuss wird das Eigenkapital per 31.12.2015 auf rund Fr. 797'600.00 (inkl. Planungsmehrwerte von rund CHF 80'000.00) erhöht. Geplant ist eine Reserve von mindestens 5 Steuerzehnteln (ca. CHF 700'000.00).

Ein Nachkredit liegt in der Kompetenz der Gemeindeversammlung: die übrigen Abschreibungen von CHF 246'160.60. Vier Nachkredite liegen in der Zuständigkeit des Gemeinderates:

- ca. CHF 30'300.00 allgemeine Verwaltung / temporäre Anstellung
- ca. CHF 18'900.00 allgemeine Verwaltung / externe Führung Finanzverwaltung
- ca. CHF 3'500.00 allgemeine Verwaltung / Kurse neues Verwaltungspersonal und Stelleninserat Gemeindeschreiber

- ca. CHF 16'100.00 Abwasserentsorgung / Umlegung Schmutz- und Meteorwasserleitung

Als Fazit zum Schluss kann festgehalten werden, dass das Gesamtergebnis aufgrund einmaliger Ereignisse besser ausfiel als budgetiert. Beim Lastenausgleich Sozialhilfe kam es zu einer Entlastung durch aufgelöste Rückstellungen von CHF 110'000.00 (einmaliger Effekt). Der Minderertrag bei den Einkommensteuern von mehr als einem ganzen Steuerzehntel ist spürbar. Die Reserve (Eigenkapital) konnte dank dem unerwarteten Ertragsüberschuss beibehalten werden. Trotzdem bleibt der finanzielle Spielraum für die Gemeinde sehr klein. Die Auswirkungen der künftigen Investitionstätigkeit, die Auswirkungen des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 und die Entwicklung der Einkommenssteuern sind noch nicht bekannt.

Die Rechnungsprüfungskommission hat die Gemeinderechnung am 21.04.2016 geprüft und empfiehlt der Versammlung, diese vorbehaltlos zu genehmigen.

### **Wortmeldungen aus der Versammlung:**

Liechi Martin, Rizenbach, Präsident SVP, weist darauf hin, dass bei der präsentierten Verteilung des Aufwandes auf die verschiedenen Aufgabengebiete etwas nicht stimmen kann, wenn man die Prozentwerte bei der Bildung und beim Sozialen mit den Zahlen in der Rechnung vergleicht. Weiter gibt er bekannt, dass sich die SVP die Rechnung erklären liess und die SVP der Versammlung empfiehlt, die Rechnung anzunehmen.

Gemeindepräsident Beat Schweizer versichert, dass die präsentierten Prozentzahlen überprüft werden.

Bollmann Albert, Rizenbach, Vertreter SP, entschuldigt SP-Präsidentin Gabriela Glauser, die aus beruflichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen kann. Er orientiert, dass die SP die Rechnung an der Parteiversammlung behandelte, und bedankt sich bei Finanzverwalterin Therese Kunz und der Gemeindeverwaltung für die Arbeit. Die SP empfiehlt die Rechnung zur Annahme. Zuhanden des Protokolls teilt er hier weiter mit, dass die Traktanden Nr. 2 bis Nr. 4 von der SP ebenfalls zur Annahme empfohlen werden.

### **Antrag des Gemeinderates:**

- Kenntnisaufnahme der gebundenen und in die Kompetenz des Gemeinderates fallenden Nachkredite von CHF 334'770.83 (davon betreffen CHF 65'797.70 Einlagen in Spezialfinanzierungen).
- Genehmigung der übrigen Abschreibungen von CHF 246'160.60
- Die Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 167'532.97 ist zu genehmigen.

### **Beschluss:**

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

## **2. Änderungen des Gebührenreglementes vom 30.11.2009; Beratung und Beschlussfassung**

Gemeindepräsident Beat Schweizer orientiert anhand einer Folienpräsentation über die Änderungen des Gebührenreglementes. Das aktuelle Gebührenreglement stammt aus dem Jahr 2009. Im Jahr 2013 wurden erstmals Änderungen beschlossen. Aus verschiedenen Gründen drängen sich erneut Änderungen auf:

- Für die Siegelung, Entsiegelung ist gemäss Gebührenreglement eine Gebühr von CHF 100.00 zu bezahlen, die jedoch nie in Rechnung gestellt wurde, in der Annahme,

dass es sich dabei um eine Gebühr handelt, die nur dann erhoben wird, wenn effektiv ein Siegel angelegt werden muss. Abklärungen haben ergeben, dass diese Gebühr für jedes Ausfüllen eines Siegelungsprotokolls und die damit verbundenen Arbeiten zu entrichten ist. Da der Aufwand von Fall zu Fall ganz unterschiedlich sein kann, ist anstelle einer pauschalen Gebühr die Aufwandgebühr II (CHF 100.00 / Stunde) vorzusehen (Art. 16 Abs. 1).

- Gemäss Musterreglement und im Sinne der bisherigen Praxis ist eine Gebühr von CHF 30.00 für die Aufbewahrung von Vorsorgeaufträgen ins Reglement aufzunehmen (Art. 16 Abs. 10).
- Aufgrund einer Präzisierung in den kantonalen Bestimmungen bezahlen sowohl Jugendliche zwischen dem 15. und dem vollendeten 25. Altersjahr wie auch Kinder zwischen dem vollendeten 11. und dem vollendeten 15. Altersjahrs, die sich selbständig einbürgern lassen, eine reduzierte Gebühr. Diese Präzisierung sowie der Verweis auf den übergeordneten Gesetzesartikel sind im Art. 18 Abs. 2 anzupassen.
- Bei den Gebühren im Bauwesen sollen bei Arbeiten, deren Aufwand jedes Mal in etwa gleich hoch ist, vermehrt pauschale Gebühren festgelegt werden anstelle von Gebühren nach Zeitaufwand, was eine Vereinfachung bringt (Art. 28 - 35).
- Zudem ergeben sich aus der Praxis bei den Gebühren im Bauwesen gewisse kleine Anpassungen (Behandlung von Voranfragen, Aufforderungen zur Verbesserung der Gesuchsunterlagen, Bewilligungen für Anschluss Wasser, Elektro und Gemeinschaftsantennenanlagen; Art. 27b - 31).
- Nach geltendem Gebührenreglement ist für eine Mahnung keine Gebühr zu bezahlen, für eine anfechtbare Verfügung jedoch eine Gebühr von CHF 100.00. Das Reglement soll so ergänzt werden, dass für eine Mahnung (ab der zweiten Mahnung) eine Gebühr von CHF 20.00 zu bezahlen ist (Art. 46). Die Gebühr für die Verfügung soll unverändert beibehalten werden.

Die konkreten Änderungen werden aufgezeigt (analog Auflageexemplar Reglementsänderungen).

### **Wortmeldungen aus der Versammlung:**

Hurni Ulrich, Ferenbalm, teilt mit, dass die Änderungen des Gebührenreglementes an der Parteiversammlung der SVP behandelt wurden und damals nichts aufgefallen ist. Jetzt stellt er fest, dass für Siegelungen CHF 100.00 pro Stunde in Rechnung gestellt werden sollen, während andere pauschale Gebühren tiefer festgelegt sind. Er nimmt zur Kenntnis, dass für Siegelungen die Aufwandgebühr II zum Tragen kommt und diese mit CHF 100.00 pro Stunde definiert ist.

### **Antrag des Gemeinderates:**

1. Der vorliegenden Teilrevision des Gebührenreglementes (Art. 16 Abs. 1 und Abs. 10, Art. 18 Abs. 2, Art. 27b, Art. 28 Abs. 3, Art. 29, Art. 30, Art. 31 Abs. 4, Art. 35, Art. 46) ist gemäss Vorlage zuzustimmen.
2. Die Reglementsänderungen sind per 1. Juli 2016 in Kraft zu setzen.

### **Beschluss:**

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

## **3. Erste Etappe Kanalsanierungen Abwasserentsorgung; Beratung und Genehmigung des Kredites**

Gemeinderat Alexander Remund orientiert anhand einer Folienpräsentation über die erste Etappe Kanalsanierungen Abwasserentsorgung. Im Rahmen der generellen Entwässerungsplanung (GEP) wurde eine Bestandesaufnahme der Abwasserleitungen durchgeführt. Die Leitungen der Zustandsklasse 1 (Massnahmen dringend) und Zustandsklasse 2

(Massnahmen mittelfristig) sollen in den nächsten Jahren saniert werden. Die HOLINGER AG erstellte im Auftrag des Gemeinderates ein Sanierungskonzept. Das Sanierungskonzept sieht elf Etappen vor. Die Kosten der einzelnen Etappen liegen zwischen ca. CHF 110'000.00 und ca. CHF 213'000.00 und führen zu Gesamtkosten von ca. CHF 1'842'000.00. Ab 2016 soll jährlich eine Etappe durchgeführt werden.

Die erste Etappe umfasst Leitungen in den Gebieten Kleingümmenen, Rizenbach und Biberen und verursacht folgende Kosten:

• Sanierung Leitungen Zustandsklasse 1	CHF	67'300.00
• Sanierung Leitungen Zustandsklasse 2	CHF	89'900.00
• Honorar Ingenieur öffentliche Leitungen	CHF	20'500.00
• Honorar Ingenieur private Leitungen	CHF	11'000.00
• Verschiedenes / Unvorhergesehenes	CHF	7'600.00
• Mehrwertsteuer 8 %	CHF	15'700.00
<b>Total</b>	<b>CHF</b>	<b><u>212'000.00</u></b>

Gemeinderat Alexander Remund zeigt die drei betroffenen Gebiete der ersten Etappe anhand von Folien und führt weiter aus, dass für die Genehmigung des Investitionskredites von CHF 212'000.00 für die erste Etappe die Gemeindeversammlung zuständig ist, da die Kosten höher sind als CHF 200'000.00. Für die Genehmigung der Kosten eines grossen Teils der späteren Etappen wird der Gemeinderat unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zuständig sein (CHF 50'000.00 bis CHF 200'000.00).

#### **Wortmeldungen aus der Versammlung:**

Krummen Walter, Gammen, erkundigt sich, wie die Sanierungen von statten gehen, ob neue Leitungen verlegt werden oder ob dies durch Schlaucheinzug erfolgt, was insbesondere bei Strassen die günstigere Lösung wäre.

Gemeinderat Alexander Remund gibt zur Antwort, dass je nach Qualität der Leitungen Inliner-Rohrsanierungen angewandt werden. Zum Teil sind jedoch bloss Einläufe und Schachtdeckel zu sanieren. Er führt weiter aus, dass bei den Gesamtkosten von ca. 1,8 Millionen Franken die Meinung aufkommen könnte, dass weniger saniert werden sollte, um eine Gebührenerhöhung zu vermeiden. Für die Berechnung der Gebühren ist jedoch der Wert des Netzes entscheidend.

Itel Helmut, Rizenbach, wirft die Frage auf, wie es sich im Gebiet Rizenbach verhält, in dem ca. 20 Grundeigentümer zum Abschluss eines Dienstbarkeitsvertrages, in dem die Tragung der Kosten geregelt ist, verpflichtet wurden. Er will wissen, wie diese Dienstbarkeiten gelöscht werden, wenn die Leitungen saniert werden.

Gemeinderat Alexander Remund erklärt, dass dies durch die Anwendung der Y-Regel gelöst wird. Die Gemeinde hat festgestellt, dass in verschiedenen Gebieten private Leitungen bestehen, welche die Gemeinde allenfalls hätte übernehmen müssen. Die Gemeinde will das Leitungseigentum anhand einer Planaufgabe regeln und gewisse private Leitungen in gutem Zustand übernehmen, ohne dass dabei Geld fliesst. Dieses Verfahren erfolgt später.

Itel Helmut, Rizenbach, bittet die Gemeinde, abzuklären, wie die bestehenden Grundbucheinträge gelöscht werden.

Widmer Werner, Biberen, teilt mit, dass bei seinem Haus ein Problem besteht, indem Strassenabwasser mehrmals in seinen Keller floss, da die Neigung der Strasse, die später als sein Haus neu gebaut wurde, falsch konzipiert ist. Es wurden "10er-Rohre" verlegt, während es sich bei seiner eigenen Meteorwasserleitung um ein "200er-Rohr" handelt. Er stellt die Frage, ob die Behebung dieses Problems Bestandteil der Sanierungen ist.



Gemeinderat Alexander Remund erläutert, dass nicht ausreichende Leitungsquerschnitte aufgrund von Berechnungen (Einzugsgebiet, Modellregenmenge) grundsätzlich vergrössert werden müssen. Im hier betroffenen Gebiet ist die Ausgangslage heikel, weil es sich um eingedolte Gewässer handelt, die beim Ergreifen von Massnahmen ausgedolt werden müssen.

Widmer Werner, Biberen, ergänzt, dass die Gemeinde seit Jahren gebeten wird, etwas gegen das Problem zu tun, und dass er viel selber bezahlen musste, weil die Versicherung nicht mehr bereit ist, für Schäden aufzukommen. Er stellt den Antrag, dass die entsprechende Massnahme ins Sanierungskonzept aufgenommen wird.

Gemeinderat Alexander Remund orientiert, dass an einer früheren Gemeindeversammlung beschlossen wurde, bezüglich der Problematik Hochwasser in diesem Gebiet nichts zu machen. Die HOLINGER AG wurde kürzlich beauftragt, einen Vorschlag zu machen.

Gemeindepräsident Beat Schweizer stellt fest, dass das hier diskutierte Problem nicht im Perimeter der ersten Sanierungsetappe liegt, für die heute der Kredit zu beschliessen ist.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, weist darauf hin, dass an der damaligen Gemeindeversammlung, als der Kredit für die Lösung des Hochwasserproblem im betroffenen Gebiet abgelehnt wurde, der Gemeinderat zusicherte, zu einem späteren Zeitpunkt etwas zu tun. Sofern die Liegenschaft von Widmer Werner in einem Perimeter liegt, für dessen Kredit der Gemeinderat unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zuständig ist, besteht gar nicht mehr die Möglichkeit, später darüber zu diskutieren.

Widmer Werner, Biberen, erklärt, dass es sich um ein 20-jähriges Anliegen handelt. Bisher wurde in dieser Sache nie etwas getan.

Gemeinderat Alexander Remund orientiert, dass gemäss Berechnungen die Leitung vom Hang herunter das grösste Problem darstellt. Dabei handelt es sich um eine Bachleitung. Die Angelegenheit wurde mehrmals besprochen. Er wiederholt nochmals, dass beim Ergreifen von Massnahmen der Bach ausgedolt werden müsste, was hohe Kosten zur Folge hätte.

Widmer Werner, Biberen, entgegnet, dass die Strassenneigung korrigiert werden müsste, da die Strasse falsch erstellt wurde.

Hofer Hans Rudolf, Ferenbalm, teilt mit, dass das Hochwasserproblem in Biberen bekannt ist. Er war lange Zeit Feuerwehrkommandant.

Gemeindepräsident Beat Schweizer schlägt vor, dass Gemeinderat Alexander Remund und Widmer Werner die Problematik gemeinsam anschauen und klären, ob das Problem bei der Strasse oder bei den Leitungen liegt, so dass das richtige Vorgehen festgelegt werden kann.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, ruft in Erinnerung, dass die erforderliche Sanierung vorgesehen war. An der Gemeindeversammlung wurde der dazu benötigte Kredit von der Gegenpartei aus dem neuen Quartier in Biberen abgelehnt. Man ging davon aus, dass das Problem auf andere Weise behoben wird.

#### **Antrag des Gemeinderates:**

Der Investitionskredit von max. CHF 212'000.00 für die erste Etappe der Kanalsanierungen Abwasserentsorgung ist zu genehmigen.

#### **Beschluss:**

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.



#### 4. Gründung Abwasserverband Seeland Süd; Beratung und Beschlussfassung über den Beitritt zum Gemeindeverband und Genehmigung der Statuten mit Kostenteiler

Gemeinderat Alexander Remund orientiert anhand einer Folienpräsentation über die Ausgangslage. Der Bund beschloss, rund 100 von 700 öffentlichen Kläranlagen aufzurüsten (Vorbeugung gegen Mikroverunreinigung). Die Kantone Freiburg, Bern, Waadt und Neuenburg sehen im Seeland je eine grosse ARA in den Gebieten Kerzers-Murten und Le Landeron-Marin vor. Die ARAs Kerzers und Murten erarbeiteten Lösungsvorschläge, wonach schlussendlich die Verbände Kerzers und Murten zum Abwasserverband Seeland Süd fusionieren. Die Anlage Murten (in Muntelier) wird modernisiert, zur Behandlung der Mikroverunreinigung ausgebaut und spätestens 2023 in Betrieb genommen. Die Anlage in Kerzers wird danach zurückgebaut.



Der Referent zeigt anhand eines Planes das Einzugsgebiet der neuen ARA Seeland Süd auf und führt weiter aus, dass der neue Abwasserverband Seeland Süd per 1. Juli 2016 gegründet werden soll, damit dieser das Ausführungsprojekt aufgleisen kann. Die den Abwasserverbänden Kerzers und Murten angeschlossenen Gemeinden haben dem neuen Gemeindeverband beizutreten. Für diesen Beschluss ist gemäss dem Organisationsreglement die Gemeindeversammlung zuständig. Sämtliche Gemeinden müssen die vorliegenden Statuten genehmigen.

Auch bei einem Alleingang der ARA Kerzers müsste eine Leitung in den Murtensee gebaut werden, da der Erlikanal ab 2017 als Vorfluter nicht mehr bewilligt ist. Subventionen des Bundes für die Elimination der Mikroverunreinigung würden wegfallen. Zudem müsste die Gemeinde weiter CHF 9.00 pro Einwohner(in) in den Fonds bezahlen. Die finanzielle Belastung der Gemeinde wäre bei einem Alleingang der ARA Kerzers in allen Belangen erheblich teurer.

Der Sitz des neuen Gemeindeverbandes ist Muntelier (Kanton Freiburg). Die Statuten entsprechen dem Organisationsreglement eines Gemeindeverbandes im Kanton Bern. Die Delegiertenversammlungen der Abwasserverbände Kerzers und Murten beschlossen die vorliegenden Statuten am 3. März 2016. Sie lagen 30 Tage vor der heutigen Versammlung öffentlich auf und wurden von den Kantonen Freiburg und Bern vorgeprüft.

#### **Wortmeldungen aus der Versammlung:**

Liechi Martin, Rizenbach, Präsident SVP, teilt mit, dass bei der Behandlung dieses Geschäftes in der Partei die Kosten ein Thema waren. Dabei wurde festgestellt, dass die Aufgabenerfüllung durch die Fusion sicher nicht günstiger wird. Die Kosten dürfen jedoch gleich bleiben oder sogar etwas steigen, da die Leistung besser wird. Deshalb hat die SVP beschlossen, der Versammlung zu beantragen, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Gemeinderat Alexander Remund ergänzt, dass allgemein die Meinung vertreten wird, dass eine Aufgabe in einem grösseren Verbund kostengünstiger erfüllt werden kann, was jedoch oft nicht der Fall ist. Hier gilt es, zu beachten, dass ohnehin eine Leitung in den Murtensee gebaut werden muss. Mit der neu vorgesehenen grossen Anlage ist die Hoffnung verbunden, dass die Mikroverunreinigung aufgefangen werden kann und die Kosten nicht steigen. Konkrete Zahlen liegen noch nicht vor. Die Zeit für die Vorbereitung dieses Geschäftes war zu knapp, weshalb die bernischen Gemeinden intervenierten. Aufgrund des Gewässerschutzes besteht jedoch eine gewisse Dringlichkeit. Die bernischen Gemeinden werden in den Genuss von Subventionen kommen. Die ARA Sensetal ist ein guter Vergleich. Es handelt sich dabei ebenfalls um eine grosse Anlage, die gut geführt wird und auch ausgebaut werden muss wegen der Mikroverunreinigung. Dort wird mit Kosten von 25 Millionen Franken gerechnet.

Kummer Daniel, Biberen, Präsident FDP, orientiert, dass die FDP dieses Geschäft behandelte und begrüsst, dass es zu einem grösseren Zusammenschluss mit grossem Einzugsgebiet kommt. Die FDP beantragt einstimmig, dem Geschäft zuzustimmen.

Gemeinderat Alexander Remund erläutert, dass die Arbeitsgruppe mit Hochdruck daran arbeitete, zur Erweiterung des Einzugsgebietes ebenfalls Ins und Müntschemier einzubinden. Dies ist jedoch nicht gelungen. Ihre gemeinsame Anlage ist in einem besseren Zustand, und der Vorfluter ist noch für zehn Jahre bewilligt. Deshalb haben sie keinen Zeitdruck.

Itel Helmut, Rizenbach, staunt doch etwas darüber, dass die fusionierte ARA in einem Naherholungsgebiet ausgebaut wird.

Gemeinderat Alexander Remund erklärt, dass die Standortwahl zu Diskussionen führte. Bereits bei der Planung des Vorfluters stellte man fest, dass keine Leitung durch den Wald gebaut werden darf. Es wurden verschiedene Varianten geprüft. Schlussendlich hat man sich für ein Projekt entschieden, das grossen Anlagen im Kanton Zürich entspricht, schön gestaltet ist und keine Emissionen verursacht. Die ARA Kerzers ist auf einen Partner angewiesen und froh, wenn das vorliegende Projekt realisiert werden kann.

Gemeindepräsident Beat Schweizer weist abschliessend darauf hin, dass die Anwesenden eventuell in der Presse lasen, dass Ferenbalm an der Delegiertenversammlung als einzige Gemeinde NEIN stimmte. Dies nicht deshalb, weil das Vorhaben nicht gut ist, sondern aufgrund des Vorgehens (Unterlagen wurden den Gemeinden spät zugestellt, gewisse Mängel in den Statuten, fehlende Vorprüfungsberichte). Diese Vorbehalte sind alle ausgeräumt. Das Vorhaben als solches war vom Gemeinderat nie bestritten.

#### **Antrag des Gemeinderates:**

1. Dem Gemeindeverband „Abwasserverband Seeland Süd“ ist beizutreten.
2. Den von der Delegiertenversammlung Abwasserverband Region Kerzers am 3. März 2016 beschlossenen Statuten Abwasserverband Seeland Süd mit Kostenteiler im Anhang ist gemäss Auflage zuzustimmen.

#### **Beschluss:**

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

## **5. Informationen des Gemeinderates**

### **5.1 Clean-Up-Day 2016**

Gemeinderat Jürg Jungi orientiert, dass die Schule zum dritten Mal beim Clean-Up-Day mitmacht, und zwar am 9. September 2016. Wer mithelfen will, kann sich melden.

### **5.2 Mietvertrag Saal Biberenbad**

Gemeinderat Daniel Jost teilt mit, dass der Gemeinderat den aktuellen Mietvertrag per 31. Dezember 2016 kündigte mit dem Ziel, per 1. Januar 2017 einen neuen Vertrag abzuschliessen. Mit dem Vertragspartner fand eine Besprechung statt. Die Positionen der Vertragsparteien liegen deutlich auseinander, so dass eine Lösung per 1. Januar 2017 schwierig sein könnte. Ebenfalls Gespräche geführt wurden mit den Vereinen, die den Saal hauptsächlich nutzen. Aber auch andere Vereine wurden einbezogen.

### **5.3 Schulraumerweiterung Vogelbuch**

Gemeinderat Daniel Jost orientiert, dass die Steuerung der Heizung und Lüftung in der Turnhalle saniert wurde. Der Kindergarten wird auf das neue Schuljahr vom Untergeschoss in das Erdgeschoss verlegt (kurzfristige Massnahme). Die entsprechenden Bauarbeiten wurden ausgeführt. In den Sommerferien werden die Arbeiten abgeschlossen, und der Umzug wird vollzogen.





#### 5.4 Hauswartung Schulhaus Ferenbalm

Gemeinderat Daniel Jost gibt bekannt, dass Hauswartin Susanne Rufer ihre Stelle per 31. Mai 2016 kündigte und sich somit vorzeitig pensionieren liess. Ab dem 1. Juni 2016 übernimmt Kurt Streit, Hauswart Schulhaus Vogelbuch, auch die Hauptverantwortung für das Schulhaus Ferenbalm. Als Unterstützung stellte der Gemeinderat Frau Anita Streit, Ehefrau von Kurt Streit, in einem 20 % Pensum an.

#### 5.5 Bundesfeier

Gemeinderat Daniel Jost weist auf die gemeinsame Bundesfeier der Gemeinden Golaten, Gurbrü, Wileroltigen und Ferenbalm hin. Diese findet am Sonntag, 31. Juli 2016 im Jerisberghof (Halle von Bucher Martin) statt. Beginn der offiziellen Feier ist um 20:00 Uhr, die Festwirtschaft startet ab 18:30 Uhr.

#### 5.6 Gemeindeverwaltung

Gemeindepräsident Beat Schweizer orientiert, dass Gemeindeschreiber Bruno Dällenbach, den man glücklicherweise für ein etwas längeres Engagement gewinnen konnte, noch bis Ende Juni als Gemeindeschreiber tätig ist und danach nur noch fallweise zur Verfügung steht. Gemeindeschreiber Remo Schneider beginnt im August, so dass sich im Juli ein Vakuum ergibt. Als ausserordentliche Massnahme wurde aufgrund der Ferienzeit beschlossen, die Gemeindeverwaltung in der letzten Juli-Woche zu schliessen. Eine Nummer für Notfälle wird im Anzeiger noch bekannt gegeben.

#### 5.7 Radweg Gümnenen - Laupen

Gemeinderat Alexander Remund gesteht ein, dass man in diesem Geschäft noch nicht viel weiter ist. Das Ganze ist beim Kanton in Bearbeitung, und bald wird eine Sitzung stattfinden. Die im April vorgesehene Sitzung musste aufgrund eines tragischen Unglücks in der Familie der Bauverwalterin von Laupen abgesagt werden.

### 6. Verschiedenes

#### 6.1 Mietvertrag Saal Biberenbad

Liechi Martin, Rizenbach, Präsident SVP, führt aus, dass die heutige Gemeindeversammlung die zweitletzte im Biberenbad sein könnte. Deshalb will er dazu etwas sagen. Die Angelegenheit führte in der Partei zu einer regen Diskussion. Der Mietvertrag wurde gekündigt, weil die Gemeinde neu ca. CHF 13'000.00 an das Stadttheater Bern bezahlen muss. Die Gemeinde erzielte jedoch ein gutes Rechnungsergebnis und erhöhte auf dieses Jahr die Steuern. Ca. 3,5 % der Ausgaben für die soziale Wohlfahrt müsste für die Kultur, die ein wichtiges Gut darstellt, verkräftbar sein. Der Gemischte Chor probt jeden Samstag im Saal. Die Musikgesellschaft, die den Saal benutzt, macht viel für die Jungen. Die SVP beschloss einstimmig (Gemeinderatsmitglieder enthielten sich der Stimme), an der heutigen Gemeindeversammlung den Antrag zu stellen, wonach der Saal nicht gekündigt wird. Abklärungen haben jedoch ergeben, dass kein Antrag gestellt werden kann, da das Geschäft in der Zuständigkeit des Gemeinderates liegt. Der Saal stellt einen Treffpunkt in der Gemeinde dar. Der Wirt will das Restaurant verkaufen. Evtl. wäre es von Vorteil, wenn beim Verkauf ein Vertrag besteht. Er macht dem Gemeinderat beliebt, den Mietvertrag wie bisher weiter zu führen.

Gemeindepräsident Beat Schweizer erklärt, dass für den Entscheid massgebend war, dass es sich bei den Mietkosten von rund CHF 30'000.00 um den grössten Posten handelt, welcher der Gemeinderat in der Gemeinderechnung beeinflussen kann. Der Gemeinderat machte sich viele Überlegungen und er hat ein gewisses Verständnis für die geäusserte Haltung der SVP. Von verschiedener Seite wurde dem Gemeinderat aber zugetragen, dass es nicht opportun ist, für wenige Bürger(innen) so viel Geld auszugeben. Der Gemeinderat hat die Absicht, einen neuen Vertrag auszuhandeln, denn es sind nur noch zwei Vereine, die den Saal rege nutzen. Da zweimal pro Jahr die Gemeindeversammlung im Saal stattfindet, ist der Gemeinderat ebenfalls betroffen. Der Gemein-



derat hofft, dass man eine Lösung findet. Ihm ist wichtig, zu orientieren. Beim ersten Austausch unter den Vertragsparteien gingen die Erwartungshaltungen weit auseinander.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, fordert den Gemeinderat auf, die Sache zu überdenken. Es sind nicht nur zwei Vereine, die den Saal nutzen, es ist beispielsweise auch die Landumlegungsgenossenschaft Gammen, die hier Versammlungen abhält. Kommt der Gemeinderat auf seinen Entscheid zurück, dann ist eventuell der einzige Partner, mit dem eine Lösung gefunden werden kann, auch bereit.

Gemeindepräsident Beat Schweizer entgegnet, dass sich beide Seiten bewegen müssen. Das Kosten-/Nutzenverhältnis muss im Rahmen liegen, damit der Gemeinderat JA sagen kann. Er hat den Auftrag, haushälterisch mit den Finanzen umzugehen.

Krummen Walter, Gammen, ist Mitglied der Musikgesellschaft und will dem Gemeinderat mit auf den Weg geben, die Sache gut zu überlegen. Es handelt sich hier um ein rein finanzielles Argument. Der Vertrag ist 20-jährig. Er wirft die Frage auf, was günstiger geworden ist und wie oft sich der Gemeinderat in dieser Zeit den Lohn erhöhte. Jetzt hat der Gemeinderat das Gefühl, er müsse einen günstigeren Vertrag abschliessen, was bei ihm ein Kopfschütteln auslöst. Die Vereine verlieren viel bei einer Kündigung des Vertrages. Er wirft weiter die Frage auf, ob der Bürger wirklich nur noch da ist, um Steuern zu bezahlen und den Mund zu halten. Man muss dem Bürger etwas bieten. Die Gemeinde hat keine Räumlichkeiten. Er steht zu diesem Saal und dankt der Familie Pedrazzoli.

Kummer Daniel, Biberen, Präsident FDP, ist auch der Meinung, dass gut ist, wenn die Gemeinde über diesen Saal verfügt. Der Mietpreis (fast ein Viertel eines Steuerzehntels) ist jedoch etwas zu hoch und entspricht heute nicht einem marktgerechten Preis. Er erwartet vom Vermieter ein Entgegenkommen, so dass ein moderater Preis festgelegt werden kann, mit dem alle leben können.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, weist darauf hin, dass keine Alternativen bestehen.

Gemeinderat Beat Schweizer erläutert, dass der Gemeinderat Alternativen abklärt. Diese sind allenfalls mit gewissen Inkonvenienzen verbunden. Für was wieviel Geld ausgegeben wird, ist abzuwägen.

Hurni Ulrich, Ferenbalm, teilt mit, dass die Diskussionen um die Kündigung des Mietvertrages die Initialzündung sind für das, was er sagen will. Seine persönliche Meinung ist, dass im Volk eine ungute Meinung gegenüber den Behörden und dem Gemeindepräsidenten besteht. Diese Meinung wird wohl von einigen getragen, er erwartet aber nicht, dass dies jemand kommentiert. Der Gemeinderat macht sicher viel gut, der Präsident kennt sein Geschäft, die Finanzen. Er müsste jedoch mehr präsidiale Aufgaben wahrnehmen. Die Verwaltung macht ihre Sache gut. Zum Wohl der Gemeinde müssten der Gemeinderat und insbesondere der Präsident eine positive Ausstrahlung erbringen. Zum gegenseitigen Verstehen ist seitens der Behörde eine Tuchfühlung beim Bürger nötig. Diese kann man wahrnehmen an Anlässen in der Gemeinde. Den Präsidenten muss man berühren können, z.B. im Restaurant am Stammtisch. Diese Tuchfühlung fehlt in der heutigen Zusammensetzung des Gemeinderates, was die Gefahr von Schaden und Nachteilen für die Gemeinde Ferenbalm mit sich bringt. Ab nächstem Jahr ist der Gemeinderat neu zusammengesetzt; er erwartet eine deutliche Veränderung.

Gemeindepräsident Beat Schweizer verzichtet auf eine Stellungnahme. Er weist jedoch darauf hin, dass der Entscheid des Gemeinderates zur Kündigung des Mietvertrages nicht durch ein Zufallsmehr zustande kam, sondern einstimmig. Die Parteien sind im Gemeinderat vertreten. Auch wurde das Thema mit den Parteien bereits besprochen. Darüber, was Hurni Ulrich unter den präsidialen Aufgaben versteht, können sie beide sich einmal unterhalten.



Herren Fritz, Biberen, fragt, weshalb der Gemeinderat angesichts der stattfindenden Diskussion dieses Geschäft nicht offiziell traktandiert hat für die heutige Versammlung, so dass zu diesem wichtigen Thema Anträge gestellt werden könnten.

Gemeindepräsident Beat Schweizer erklärt, dass das Geschäft im Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates liegt und deshalb nicht der Gemeindeversammlung unterbreitet werden darf. Zurzeit steht kein Beschluss an. Der Gemeinderat fällte den Beschluss zur Kündigung des Vertrages, nun ist der Gemeinderat an den Verhandlungen. Im Rahmen des Budgets kann sich der Bürger zu den Kosten äussern. Der Vertrag ist Sache des Gemeinderates. Die Parteien sind im Gemeinderat vertreten, so dass der Bürger bei den Wahlen Einfluss nehmen kann.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, war auch erstaunt darüber, dass der Bürger nichts zu diesem Geschäft sagen kann. Es besteht die Gefahr, dass das Budget einmal abgelehnt wird, wenn der Gemeinderat nicht den Puls des Volkes spürt.

Gemeindepräsident Beat Schweizer weist darauf hin, dass Bürgeranliegen an den Gemeinderat getragen wurde, den Vertrag zu kündigen.

Liechti Martin, Rizenbach, Präsident SVP, vermutet, dass es sich um gewisse Mitglieder des Gemischten Chors handelte, weil sie Glühbirnen im Saal selber wechseln müssen.

Gemeindepräsident Beat Schweizer antwortet, dass es nicht nur das war. Dies ist zu kurz gegriffen.

Brauen Werner, Biberen, fragt, welche Alternativen zur Verfügung stehen, wenn der Saal nicht mehr genutzt werden kann.

Für Gemeindepräsident Beat Schweizer ist es noch zu früh, dies zu sagen, da mit den Verhandlungen später als gewünscht gestartet werden konnte. Für die Gemeinde ist die Turnhalle die Alternative, was zwar mehr Aufwand mit sich bringt, jedoch erheblich günstiger ist. Betreffend die Alternativen für die Vereine laufen zurzeit Verhandlungen, so dass dazu noch keine Auskunft gegeben werden kann. Der Gemeinderat möchte die Vereine im Rahmen der Möglichkeiten unterstützen.

Brauen Werner, Biberen, wirft weiter die Frage auf, ob die Vereine nicht auch etwas bezahlen müssten, wie dies in anderen Gemeinden üblich ist.

Gemeindepräsident Beat Schweizer erklärt, dass dies Gegenstand der laufenden Verhandlungen ist.

Gemeinderat Daniel Jost ergänzt, dass es so viele unterschiedliche Regelungen und unterschiedliche Möglichkeiten gibt, wie es auch Gemeinden gibt. Die Ansätze sind sehr unterschiedlich.

Brünisholz Günther, Rizenbach, bekundet Mühe damit, dass ein Vertrag gekündigt wird, bevor Alternativen vorhanden sind.

Gemeindepräsident Beat Schweizer wiederholt, dass für die Gemeinde eine Alternative besteht. Für die Vereine wollte der Gemeinderat letzten November für Alternativen schauen. Weil das Ganze aufgrund gewisser Verhaltensweisen sabotiert wurde, kam es zu Verzögerungen.

Krummen Walter, Gammen, führt aus, dass manche Gemeinde sehr stolz auf ihre Vereine ist. Dies vermisst er in Ferenbalm. Die Behördenmitglieder sieht man nie an einem Vereinsanlass, was er sehr schade findet. So wäre die Behörde näher beim Bürger und sähe, was die Vereine machen. Die Musikgesellschaft bildet viele Junge aus. Sie organisierte einen Probeanlass für Kinder, zu dem von allen umliegenden Gemeinden



Kinder kamen, nur von Ferenbalm nicht. Er findet komisch, dass dies nicht funktioniert. Die Behörde müsste Vorbild sein und die Kinder zum Mitmachen animieren. Diese Kinder landen nicht dort, wo beispielsweise die Stadt Bern viel Geld bezahlen muss wegen Krawallen. Der Gemeinderat soll den Vereinen dankbar sein für das, was sie ehrenamtlich machen. Er will den Gemeinderat dazu animieren, die Kündigung des Mietvertrags für den Saal zu überdenken. Es sollen nicht die Vereine und die Jugend bestraft werden. Wenn die Vereine in eine andere Gemeinde ausweichen müssen, was einen längeren Weg bedeutet, wird die Jugend bestraft.



Gemeindepräsident Beat Schweizer versichert, dass dies in keiner Art und Weise die Absicht ist. Auch die Ratsmitglieder sind in Vereinen tätig. Dass der Gemeinderat die Vereinstätigkeit schätzt, ist unbestritten.

Hurni Ulrich, Ferenbalm, will richtig stellen, dass - sofern seitens des Gemeinderates diese Meinung besteht - er den Gemeinderat nicht sabotiert hat, indem er vom Gemeinderat für Alternativen angefragt wurde und er persönlich keine nennen konnte.

Brauen Werner, Biberen, erinnert den Gemeinderat daran, in dieser Angelegenheit weiter zu denken. Wenn der Saal nicht mehr zur Verfügung steht, wird den Vereinen die Möglichkeit für Auftritte genommen. Günstiger kommt man nicht zum Ziel. Er schlägt vor, dass der Gemeinderat mit den Vereinen darüber spricht, dass diese einen Beitrag leisten müssen im Umfang von beispielsweise ca. CHF 5'000.00 bis CHF 6'000.00. Der Mietpreis könnte dann unverändert belassen werden.

Gemeindepräsident Beat Schweizer weist darauf hin, dass nicht die Absicht besteht, dass der Saal nicht mehr zur Verfügung steht. Die genannten Punkte sind Gegenstand der Verhandlungen. Der 20-jährige Vertrag muss zu anderen Konditionen abgeschlossen werden, denn ca. acht Punkte des Vertrages müssen verbessert werden.

Brauen Werner, Biberen, drückt seine Hoffnung aus, dass die Vertragsparteien gut miteinander verhandeln.

Gemeindepräsident Beat Schweizer erklärt, dass es bei den Verhandlungen aufgrund der Verfügbarkeit gewisser Personen zum Verzug gekommen ist.

Gemeinderat Daniel Jost versucht wiederholt darzulegen, dass der Gemeinderat die verlangten Verhandlungen führt und nach der heutigen Gemeindeversammlung weiter führen wird. Zum jetzigen Zeitpunkt kann kein anderes Ergebnis präsentiert werden. Er hat die "schöne" Aufgabe im übernommenen Ressort, dass er in diesem Geschäft federführend sein darf bei den Vertragsverhandlungen und den Verhandlungen mit den Vereinen. Im Zusammenhang mit dem getroffenen Entscheid zur Kündigung des Vertrages spricht er jedoch nicht vom Gesamtgemeinderat, sondern im Namen des Gemeinderates, da er dem Gemeinderat letztes Jahr noch nicht angehörte.

## **6.2 Tour de France**

Gemeindepräsident Beat Schweizer orientiert, dass die Tour de France am 18. Juli 2016 durch die Gemeinde Ferenbalm führt und die Staatsstrasse während ca. fünf Stunden gesperrt sein wird.

## **6.3 Dorfständli Rizenbach**

Hurni Ulrich, Ferenbalm, weist auf das Ständli der Musikgesellschaft am 10. Juni 2016 in Rizenbach hin.

**Gemeindepräsident Beat Schweizer schliesst die Versammlung, dankt allen fürs Erscheinen und wünscht allen eine gute Heimkehr und einen schönen Sommer.**

- Applaus -

Schluss der Versammlung: 22:00 Uhr

**FÜR DIE GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Der Präsident:

Der Sekretär:

*sig.*

Beat Schweizer

*sig.*

Bruno Dällenbach

